

IX. Ueber die Zeugung der Regenwürmer. Von J. F. Meckel.

Bei Gelegenheit der Zeugungstheile der *Regenwürmer* (*Lumbricus terrestris*) bemerkte ich ¹⁾, daß sich die Eier beim Regenwurm zwischen Haut und Eingeweiden frei, vorzüglich aber am hintern Ende des Körpers fanden, und machte auf die Merkwürdigkeit dieser Erscheinung aufmerksam, da die Zeugungstheile sich gegen das vordere Ende des Körpers befinden und die Eier, um an die angegebene Stelle zu gelangen, die im gewöhnlichen Zustande verschlossenen Querscheidewände, welche sich vom Darmkanal zur Haut begeben, durchbohren müssen. Herr Prof. Jörg bemerkt hierzu, daß das Factum richtig seyn möge, die Eier aber nicht auf natürlichem Wege an die angegebene Stelle gelangen können ²⁾, weshalb er meine Beobachtung anführt, damit man sehen könne, wie wenig man noch über diese Thiere wisse.

Ich will sehr gern einräumen, daß es mit der letztern Angabe seine völlige Richtigkeit hat; allein, was diesen Punkt betrifft, so, fürchte ich, wird Herr Jörg seine Behauptung, daß die Eier nicht auf *natürlichem Wege* hierher gelangt seyn könnten, zurücknehmen müssen.

In der That hätte er, wenn er nur den Text, wozu ich meine Note machte, gelesen, wohl auf die Vermuthung kommen können, daß jene Erscheinung der natürliche Hergang sey, indem *Cuvier* hier ausdrücklich vom *Sandwurm* (*Lumbricus marinus*) sagt: es scheine, als schlüpften die Eier bei diesem Thiere

1) *Cuvier* Vorl. über vergl. Anat. Bd. 4. S. 581. Note.

2) Die Zeugung des Menschen und der Thiere. Leipzig 1815. S. 96.

aus den an derselben Stelle als beim Regenwurm liegenden beutelförmigen Organen, worin sie anfangs enthalten sind, um sich im ganzen Körper zu verbreiten, indem man diesen bisweilen ganz damit angefüllt finde.

Aufser diesen Autoritäten kann man noch eine unverwerfliche, die von *Pallas*, für eine andere Art dieses Geschlechts, (*Lumbricus echiurus*) anführen, wo es ausdrücklich heisst: „In einigen Würmern, die ich im November zu öffnen Gelegenheit hatte, fand ich in dem trüben Bauchwasser, womit selbige angefüllt zu seyn pflegen, eine große Menge weißer, frei schwimmender Kügelchen, die wohl für nichts anders als Eier gehalten werden können. Statt der zwei Paare Milchgefäße (die sich am vordern Ende des Körpers befinden und im November und noch mehr im December mit einer schneeweißen Feuchtigkeit angefüllt, einen Zoll lang und einen Strohalm dick sind), waren in dergleichen Würmern nur ganz kleine, eiförmige, mit durchsichtiger Feuchtigkeit angefüllte Bläschen übrig. Gegen den Februar waren diese Bläschen nur drei bis vier Linien lang und mit weißstrüber, halbdurchsichtiger Flüssigkeit angefüllt, dagegen ein Paar gelbliche, zum After gehende Gefäße größer als gewöhnlich, halb mit Feuchtigkeit aufgetrieben und an ihrer Oberfläche wie mit Puncten besetzt ¹⁾.“

Da völlig verschiedene Beobachter diese Erscheinung in drei verschiedenen Arten desselben Geschlechtes fanden, so glaube ich nicht zu irren, wenn ich den Satz aufstelle, daß diese Entwicklungsweise der Eier dem Geschlechte *Lumbricus* und höchst wahrscheinlich

1) Naturgeschichte merkwürdiger Thiere, Zehnte Sammlung. Leipzig 1778. p. 8.

mehrern verwandten als normal zukommt, um so mehr, da diese Meinung durch ganz neuerlich am *Regenwurm* angestellte Untersuchungen von *Montégre* ¹⁾ noch mehr bestätigt wird, denen zu Folge die Embryonen zuerst in den bekannten Zeugungsorganen, die sich gegen das vordere Ende des Körpers finden, vorkommen, dann aber zwischen dem Darmkanal und den äussern Muskeln bis zu einem, in der Substanz des Schwanzes enthaltenen Behälter schlüpfen, wo man sie vollkommen lebendig findet.

Demnach wären also, wovon auch Herr *Jörg* mit zu vieler Bestimmtheit das Gegentheil sagt, die *Regenwürmer* lebendig gebärend, nicht Eier legend.

Außerdem bemerkt *Montégre*, daß die Begattung vorzüglich im Juli geschieht, die Regenwürmer sich durch den Gürtel sehr eng an einander heften, allein keine Immission von Zeugungstheilen Statt findet.

X. Ueber das Rückengefäß der Insekten. Von *J. F. Meckel*.

Seit man das Rückengefäß der Insekten kennt, hat man sich in Vermuthungen über die Bedeutung desselben erschöpft, die zum Theil schon deshalb nicht richtig seyn konnten, weil die Angabe über den Bau dieses Theils nicht mit der Natur übereinstimmte. Unrichtig ist *Malpighi's* und *Swammerdam's* Beschreibung desselben als eines aus mehreren Anschwellungen und Erweiterungen zusammengesetzten Kanals, in welchem sich eine Flüssigkeit höchst unregelmäßig bewegen sollte, wenn *Swammerdam* gleich richtig den gänzlichen Mangel von aus ihm tretenden Aesten bemerkt.

1) *Millin* magazin encyclopédique. 1814. Tom. I. p. 96. 97.